



< Eine Erkundung der Machtverhältnisse? Für »Look at Me« inszenierte Falsnaes eine Reihe von Performances, in denen er das Publikum aufforderte, seine Anweisungen zu befolgen

LOOK AT ME, 2020 (VIDEOSTILL, AUSSCHNITT)

<< Falsnaes kuratierte im Kunstmuseum Krefeld eine Schau mit Kopien berühmter Kunstwerke, die das Publikum bei der Eröffnung ruinieren und neu arrangieren durfte

ICON, 2018 (INSTALLATIONSANSICHT, AUSSCHNITT)

> Der dänische Künstler Christian Falsnaes in seinem Berliner Büro

FOTO: JULIA STEINIGEWEG

CHRISTIAN FALSNAES

**GEBOREN 1980 IN KOPENHAGEN;
LEBT UND ARBEITET IN BERLIN;
GALERIEN: PSM, ANDERSEN'S;
WEBSITE: CHRISTIANFALSNAES.COM**

»Gerade bin ich zurückgekommen von einer längeren Reise zu Ausstellungen, an denen ich beteiligt bin – ich war in Paris, wo eine im vorigen Jahr erworbene Arbeit von mir im CENTRE POMPIDOU zu sehen ist, ich war in Bingen am Rhein bei der SKULPTUREN-TRIENNALE und in Bern, wo ich an der HKB an einer Konferenz über Konservierung von Performances teilgenommen habe. Es ist viel passiert, seit wir zuletzt gesprochen haben. Damals habe ich noch in Wien gewohnt, an der Akademie studiert. Es war mehr ein Zufall, dass ich dort gelandet bin. Vorher war ich in Zürich in der Hausbesetzerzene unterwegs, musste aber wegziehen, weil unser Haus geräumt wurde. Da ich gerade angefangen hatte, Deutsch zu lernen, wollte ich in ein deutschsprachiges Land. In Wien habe ich erst hauptsächlich lokal ausgestellt, in Project Spaces und bei

Festivals. Als ich 2012 nach Berlin zog, kam die internationale institutionelle Aufmerksamkeit dazu. Seitdem arbeite ich mit der Galerie PSM zusammen. Ich würde mich nicht zu sagen trauen, dass eine Künstlerkarriere nur auf eine bestimmte Art und Weise passieren kann und muss, weil ich gesehen habe, dass unterschiedliche Leute unterschiedliche Wege gefunden haben, von und mit ihrer Arbeit zu leben. Meine Arbeit war am Anfang schwer zu verkaufen, die Galerie hat mich bei den Produktionskosten sehr unterstützt. Gemeinsam haben wir einen Weg gefunden, wie wir was anbieten – in den vergangenen vier, fünf Jahren hauptsächlich Live-Performances. Es existieren aber unterschiedliche Konzepte, ich verkaufe auch Videos, Malereien und Objekte. Vor allem sind Museen daran interessiert, aber es gibt auch einige Privatsammler.

Mir ist es wichtig, dass ein Teil meiner Performances auch ohne mich funktioniert. Es ist zwar inhaltlich interessant, wenn man im Rahmen des eigenen Werks zu einer Art Celebrity wird, aber es ging mir doch von Anfang an darum zu zeigen, wie leicht man Macht und Autorität etablieren kann, wenn man bestimmte Regeln und performative Strategien verwendet. Auf der anderen Seite kann so aber auch eine inhaltliche Ebene entstehen, die mir nicht recht ist, weshalb

ich mittlerweile auch mit anderen Performern zusammenarbeite. Zentral sind bei mir das reale Erleben, der persönliche Kontakt, die physische Präsenz. Deswegen habe ich beschlossen, meine Arbeit nicht über die sozialen Medien zu kommunizieren. Auch wenn mir klar ist, dass dies für die Kunstwelt wichtig geworden ist. Für mich aber nicht, ich bin dort nicht präsent. Anfangs war ich es, bemerkte aber, dass es indirekt meine Arbeit beeinflusste. Ich habe bei der Konzeption schon unbewusst darüber nachgedacht, wie ich es auf Instagram veröffentlichen soll. Das war der Moment, in dem ich dachte: Das ist nicht gut für meine Arbeit. Ich will diese ganzen Codes nicht verwenden und auch nicht überlegen müssen, ob ich junge und hübsche Performer anstelle, damit die Bilder auf Instagram gut funktionieren. Mittlerweile sehe ich viele Performances, die auf Fotos gut aussehen und in echt total langweilig sind. Bei mir ist es oft umgekehrt. Ich hatte immer schon eine Vorstellung von den Dingen, die ich erreichen will. In Einzelheiten habe ich mir natürlich nicht ausmalen können, wie mein Weg verlaufen wird. Aber eine Vision gab es. Und die habe ich verfolgt.« //

PROTOKOLL: ALMUTH SPIEGLER

»ICH HATTE IMMER
SCHON EINE
VORSTELLUNG VON
DEN DINGEN, DIE ICH
ERREICHEN WILL«



CHRISTIAN FALSNAES



Falsnaes bei der Zuchtwahl „The White Pickers“ (2011), Regensburg.

Die Zuchtwahl bei den Finken „Junking Things“ (2015), Wien.

Meister der Motivation

Der in Österreich lebende Däne tanzt, tanzt, musiziert und malt in seinen Performances – und animiert das Publikum mitzumachen

mit, schnell, gewissheit, ganz Dänisch, ganz der perfekten Schwingen aus Österreich. Doch in Christian Falsnaes steckt unglaublich Power, ist er nicht einmal auf Publikum loszugehen und knietig an „Ja, I am Christian, and I would like to do a performance too“. Diese Kraft wirkt auf die performierenden Akteure/Teilnehmer in einem Masterclass aufzuführen, den irgendein Künstler auf Händen über die erprobte Klasse zu haben, die Wände und Becken in der Luft streifen oder von der Mönche in Nebenräume durchbrechen. Falsnaes ist ein ruhiger dänischer Meister der Motivation, die Mechanismen von Partizipation und sozialer Klasse hat er in dem vergangenen Jahren gründlich erlernt. Und er ist dabei mit allen psychologischen Werkzeugen gewachsen. 1989 in Kopenhagen geboren, wuchs er sich von der Großfamilie heran und kam später durch die Züchter Hausbestimmungen zur bildenden Kunst, die er dann auf der Wiener Akademie erlernte. Hier folgte er seine Karriere aus in denen alle seine Taten zusammenzuführen lassen, komponieren, tanzen, Gitarre spielen, Action Painting und in die elektronische Musik. Hier folgte er seine Karriere aus in dem auch davon, die Akademie eines weiteren Finken-Motors zu produzieren. Ungewöhnlich war die Situation trotzdem nie, das ist ihm wichtig. Er hat keine politische Agenda, will nicht die bürgerliche Publikum verschrecken, sondern weist über auf Empowerment, auf die positive Annahme. Natürlich gibt er dabei trotzdem mit dem ambivalenten Gefühl, die Klasse zu haben, und Aufklärung zu haben, in denen, er sich nicht hat. Christian Falsnaes Motivation erweist sich als in Deutschland, sagt er, vor er erst in der Berliner Galerie PSS aus den Vorstellungen die Gruppe „Blue“ formen. Im eigenen Sinne mit gegen Gott. Ja, er ist ein gewisser Teil der Klasse, die ich abschreibe. Die Leute sind schnell zu begreifen, sich selbst anbringen. Viele haben sich nach Utopie und Visionen. Und diese Menschen heute nicht mehr an Partizipation, sondern an die Mechanismen der Popkultur.



STECHEBRIEF
BEREICH | Kopenhagen, Österreich, Wien
WOHNT | Wien
AUSBILDUNG | Akademie der bildenden Künste Wien

GALERIE | PSS Berlin
INITIATIONEN | GdG in den Vorwehen von Kopenhagen malen

HOHEPUNKT | In der neuen Master erlernen

NEBENBEREICH | Österreich, das ich nie so gut kann wie spielen können wie alle GdG.

HELDEN | Aristokrat, Elitäre, Wiener, Peter Klein, Mikaela Koppelman, Heri Song, Dan, Ludwig Wittgenstein, Lutz Andrius, MEXI Grew, John Galt

CREDO | Gewissheit der Ethik und die Sicherheit der Freiheit, jemals der Sicherheit wieder

EIN RAT, DER IHNEN GEHOLFEN HÄTTE | Züchtung zu sein

WARUM KUNSTLER, NICHT BANKIER? | Das Abenteuer Kunst!

ALWIRA SPILLER

EIN RAT, DER IHNEN
GEHOLFEN HÄTTE

»ERFAHRUNG > RAT«
CHRISTIAN FALSNAES, 2013